

Als letztes Beispiel sollen die althochdeutschen und griechischen Stellen des Codex herangezogen werden. Die beiden schon genannten Rezepte (pag. 22) enthalten je zwei althochdeutsche Einsprengsel⁸⁵, jeweils vom selben Schreiber. Das erste ist ein einfaches Fieberrezept⁸⁶, bei dem zweiten (*De fico emendando*⁸⁷) handelt es sich um ein Mittel gegen Feigwarzen. Tatsächlich erscheint *ficus* mehrfach in dieser Bedeutung in einem St. Galler Medizinkompendium⁸⁸. Den größten althochdeutschen Block bilden die 24 aus Einhards *Vita Karoli Magni* entnommenen Namen der Monate und der Winde (pag. 26). Aufschlussreich ist die Zusammensetzung der Seite, da offenbar in einem Zug auch die zwei knappen Listen der *Dies Aegyptiaci* angefertigt und dem Einhard-Exzerpt gegenübergestellt wurden. So ist diese Seite wohl einfach als Referenz für verschiedene Zwecke gedacht. Weitere sechs Wörter finden sich in einem Glossar, welches Erklärungen und Definitionen lateinischer, griechischer und hebräischer Begriffe enthält (pag. 42)⁸⁹.

Das Vorhandensein der beiden griechischen Majuskel-Alphabete (pag. 25 und 78) erklärt sich zwanglos aus ihrer weiten Verbreitung⁹⁰.

ben, der dritte Eintrag zum Tod von Ludwigs Gemahlin Judith setzt den *terminus post quem* auf den 19. April 843.

85) Zum Althochdeutschen in St. Gallen vgl. u. a. Stefan SONDEREGGER, Deutsche Sprache und Literatur in Sankt Gallen, in: Die Kultur der Abtei Sankt Gallen, hg. von Werner VÖGLER (1998) S. 161-184; Stefanie STRICKER, Latein und Deutsch in der Rezeptüberlieferung, in: Volkssprachig-lateinische Mischtexte und Textenssembles in der althochdeutschen, altsächsischen und altenglischen Überlieferung. Mediävistisches Kolloquium des Zentrums für Mittelalterstudien der Otto-Friedrich-Universität Bamberg am 16. und 17. November 2001, hg. von Rolf BERGMANN (2003) S. 97-129, hier S. 109 f., 121.

86) Edition: HERTENSTEIN, Vadianus (wie Anm. 21) S. 69.

87) Edition: STRICKER, Rezeptüberlieferung (wie Anm. 85) S. 110; Die kleineren althochdeutschen Sprachdenkmäler, hg. von Elias von STEINMEYER (1916) S. 390.

88) Cod. Sang. 44, allein dreimal auf pag. 344. Edition: Julius JÖRIMANN, Frühmittelalterliche Rezeptarien (Beiträge zur Geschichte der Medizin 1, 1925) S. 18 f., vgl. ebd., S. 121; Beschreibung bei VON EUW, Buchkunst (wie Anm. 11) Nr. 11, S. 306 f.

89) *Accepto fero promitto*, vgl. STEINMEYER/SIEVERS, Glossen (wie Anm. 2) S. 225 f. Im laufenden Text 4 Wörter: *mietant*, *farmietant* (mieten, vermieten), *unslit* (Unschlitt, tierisches Eingeweidefett), *chaseuuazzar* (Käsewasser, Molke); marginal 2 verblasste, kaum noch lesbare Wörter – in der Abschrift im Cod. Sang. 899, pag. 64 interlinear anzutreffen: *gremizzi*, *gremiz* (grimmig, mürrisch). Vgl. HERTENSTEIN, Vadianus (wie Anm. 21) S. 179 f. und die jeweiligen Stichworte bei Gerhard KÖBLER, Wörterbuch des althochdeutschen Sprachschatzes (1993) S. 780 f., 1167, 652 und 1224, 490.

90) Bernhard BISCHOFF, Das griechische Element in der abendländischen Bildung